

Jerusalem am 07. April 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

der Anlass, aus dem ich heute schreibe, ist für mich ein trauriger: Nach fast vier Jahren habe ich die Leitung des Jerusalemer Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung übergeben und werde in Kürze das Land verlassen. Mich erwarten neue Herausforderungen in einem anderen Teil der Welt. Ab Herbst werde ich das Büro der FES in Warschau leiten und mich dort um den Dialog zwischen Deutschland und Ostmitteleuropa kümmern. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben – und so gehe ich mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge.

Die Zeit in den Palästinensischen Gebieten war die vielleicht intensivste Zeit meines Lebens. Ich habe viel gesehen, viel erlebt und viel gelernt. In einer der politisch schwierigsten Regionen der Welt habe ich mich in den letzten vier Jahren über manchen Erfolg freuen können, aber auch mit Rückschlägen und Misserfolgen umgehen müssen.

Die Überzeugung, dem Völkerrecht Geltung zu verschaffen und damit einen Beitrag zur einer Friedenslösung im Nahen Osten zu leisten, hat die Arbeit der FES stets voranschreiten lassen. Auch wenn die Lage mitunter aussichtslos scheint, so bin ich doch heute mehr denn je davon überzeugt, dass eine friedliche und dauerhafte Lösung des Nahostkonflikts möglich ist, wenn die friedensbereiten Kräfte gestärkt werden und die internationale Gemeinschaft den Friedensprozess aktiv unterstützt. Die FES wird auch zukünftig in diesem Sinne aktive Friedenspolitik im Nahen Osten betreiben.

Ich übergebe die Leitung des Büros nun an **Dr. Michael Bröning**, der zuvor das FES-Büro in Amman mit Zuständigkeit für Jordanien und Irak geleitet hat. Ich wünsche

ihm viel Erfolg für seine Arbeit und bin froh, das Büro bei ihm in guten Händen zu wissen.

Auch in den letzten Wochen meiner Arbeit in den Palästinensischen Gebieten waren wir aktiv und haben mehrere interessante Veranstaltungen durchgeführt. Am 6. März etwa feierte der von der FES Jerusalem unterstützte Film „[Granatäpfel und Myrrhe](#)“ seine Palästina-Premiere. Im ausverkauften Kulturpalast von Ramallah wurde der Film vor 700 Zuschauern gezeigt und mit viel Applaus bedacht.

Vom 6. bis zum 8. März besuchte eine [Delegation der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas](#) (SPE) des Europaparlaments in Zusammenarbeit mit der FES Jerusalem, Ramallah und Birzeit. In vielen politischen Gesprächen wurden Grundlagen gelegt, auf denen die zukünftige politische Zusammenarbeit zwischen dem Europäischen Parlament und den Palästinensischen Gebieten erfolgen soll.

[Matthias Platzeck](#), Ministerpräsident des Landes Brandenburg und Vorstandsmitglied der Friedrich-Ebert-Stiftung, besuchte am 18. März die Palästinensischen Gebiete. Er informierte sich über Projekte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und führte wichtige politische Gespräche, unter anderem mit Premierminister Dr. Salam Fayyad. Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung würdigte Platzeck die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung im Nahen Osten und stellte offiziell den neuen Leiter unseres Büros, Dr. Michael Bröning, vor. In Anwesenheit vieler prominenter Gäste überreichte der Ministerpräsident zudem eine großzügige Fördermittelzusage an die Hope Flowers School in Bethlehem.

Mehr zu der Filmvorführung, dem Besuch der SPE-Delegation und dem Besuch Matthias Platzecks finden Sie im folgenden Newsletter und auf unserer [Homepage](#). Hintergründe und aktuelle Entwicklungen zur Lage im Gazastreifen finden Sie [hier](#) und [hier](#).

Hiermit möchte ich mich von Ihnen verabschieden. Ich würde mich freuen, wenn Sie mit mir in Kontakt bleiben möchten. Sie erreichen mich zukünftig per Mail unter kd@knut-dethlefsen.de, über meine Homepage www.knut-dethlefsen.de sowie telefonisch unter 0160 92 30 26 06.

Ein letztes Mal sende ich Ihnen herzliche Grüße aus Jerusalem

Knut Dethlefsen

Leiter des Büros
der Friedrich-Ebert-Stiftung
in Ost-Jerusalem

Newsletter Nr. 22 – März 2009

Matthias Platzeck verabschiedet Knut Dethlefsen und begrüßt Dr. Michael Bröning als neuen Leiter des Büros der FES Jerusalem

Unter dem Titel „Demokratien brauchen Demokraten“ fand am 18. März in Ramallah eine Vortragsveranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung Jerusalem statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde Knut Dethlefsen, der Leiter des Büros der FES Jerusalem, verabschiedet und sein Nachfolger, Dr. Michael Bröning, vorgestellt. Ehrengast und Hauptredner war Matthias Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg und Mitglied des Vorstands der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Knut Dethlefsen beendete an diesem Abend seine vierjährige Arbeit als Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung in den Palästinensischen Gebieten. Nachdenklich blickte er auf diese Zeit zurück, die von enger Zusammenarbeit mit langjährigen palästinensischen Partnern und schwierigen politischen Rahmenbedingungen geprägt war. Besonders wichtig, so betonte er in seiner Abschiedsrede, seien ihm stets der direkte Kontakt mit palästinensischen Partnern, die Förderung der Partizipation und Gleichberechtigung von Frauen sowie allgemein die Förderung politischer Partizipationsmöglichkeiten für die Palästinenser gewesen. Ein integraler Bestandteil seiner Arbeit habe zudem stets darin bestanden, die Stimme und die Anliegen der Palästinenser in Europa, besonders in Deutschland hörbar zu machen.

Ministerpräsident Platzeck, der die Region in den vergangenen Jahren bereits mehrfach besucht hatte, hatte im Rahmen seiner Nahostreise zuvor in Israel politische Gespräche geführt. Anschließend war er in die Palästinensischen Gebiete gereist. Hier war er unter anderem mit Premierminister Dr. Salam Fayyad zusammengetroffen und hatte Projekte der deutsch-palästinensischen Wirtschaftszusammenarbeit besucht.

In seiner Rede betonte Matthias Platzeck die Bedeutung von aktiver Demokratieförderung für den Aufbau und den Erhalt pluralistischer Staats- und Gesellschaftsmodelle. Ausdrücklich erwähnte er in diesem Zusammenhang die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung Jerusalem. Der Ministerpräsident würdigte die Arbeit Knut Dethlefsens und dankte ihm für sein Engagement.

Dr. Michael Bröning wurde an diesem Tag offiziell die Leitung des Büros der FES Jerusalem übertragen. In seiner Ansprache zeigte er sich ambitioniert und engagiert, diese Aufgabe in Zukunft zu übernehmen und die Arbeit für Demokratieförderung in den Palästinensischen Gebieten fortzusetzen.

Unter den Teilnehmern der Diskussionsveranstaltung waren enge Partner der FES Jerusalem und wichtige öffentliche Persönlichkeiten wie Dr. Samir Abdallah, Minister für Planung und Arbeit, Dr. Khulud Daibes, Ministerin für Tourismus und Frauen, Dr. Sabri Saidam, ehemaliger Minister für Telekommunikation und IT und Berater von Präsident Mahmoud Abbas, Dr. Abdallah Frangi, Generaldelegierter für Außenbeziehungen der Fatah, Dr. Nasser Al-Qidwa, ehemaliger Außenminister und Vorsitzender der Yassir-Arafat-Stiftung, und Dr. Mahdi Abdel Hadi, Direktor der FES-Partnerorganisation PASSIA.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde außerdem die Arbeit der Hope Flowers School in Bethlehem gewürdigt. Seit 1984 werden dort traumatisierte Kinder betreut.

Matthias Platzeck überreichte Ibrahim Issa, dem Leiter der Schule, an diesem Abend eine großzügige Fördermittelzusage des Landes Brandenburg.

Mitglieder des Europaparlaments besuchen Jerusalem, Ramallah und Birzeit

In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung besuchte eine Delegation der PES-Fraktion (Party of European Socialists) im Europaparlament vom 6. bis 8. März 2009 das Palästinensische Gebiet. Die Abgeordneten Pasqualina Neapoletano (Italien), Jamila Madeira (Portugal), Richard Howitt (UK) und Pierre Schapira (Frankreich) trafen sich zum Gedankenaustausch mit palästinensischen Politikern und Experten. In Gesprächen mit führenden Fatah-Vertretern ging es um Perspektiven einer innerpalästinensischen Einigung, bevorstehende Wahlen und die Zukunft des politischen Prozesses mit Israel. Außerdem wurden Möglichkeiten einer vertieften Parteikooperation zwischen PES Fraktion und Fatah nach dem den bevorstehenden Fatah-Kongress diskutiert. In allen Gesprächen erkundigten sich die Abgeordneten nach palästinensischen Erwartungen an die Europäische Union und das Europäische Parlament. Die eindeutige Botschaft: Europa muss sich politisch stärker und konstruktiver im Nahostkonflikt engagieren und klare Signale an Israel senden.

Premiere des palästinensischen Filmes „Granatäpfel und Myrrhe“ in Ramallah

Zur Präsentation des palästinensischen Films "Granatäpfel und Myrrhe" im Kulturpalast in Ramallah herrschte großer Besucherandrang. Mit 700 Zuschauern war die Premiere des Filmes in den Palästinensischen Gebieten restlos ausverkauft. Neben der Regisseurin Najwa Najjar waren auch einige der Filmdarsteller vertreten und erteten begeisterten Applaus. Dr. Rafik Hussein, Stabschef von Präsident Mahmud Abbas sowie andere hochrangige regionale und internationale Gäste verliehen der Vorstellung zusätzlichen Glanz.

Die Symbolik des Filmtitels erklärt Najwa Najjar mit den beiden gegensätzlichen Seiten im Leben der Palästinenser: Der Granatapfel steht dabei für die Süße, die Myrrhe versinnbildlicht die bitteren Momente. Der Regisseurin gelingt es, diese Süße

durch die Schönheit und Sinnlichkeit der Bilder auszudrücken, wobei die Bitterkeit im Leben der Palästinenser durch die Auswirkungen der Besatzung erlebt wird.

Gedreht in Ramallah und Jerusalem erzählt der Film die Liebesgeschichte einer jungen Palästinenserin, deren Mann in israelische Gefangenschaft gerät, nachdem er sich gegen die Konfiszierung seines Olivenhains zur Wehr setzt. Während seiner Abwesenheit verliebt sie sich in ihren Tanzlehrer und verstößt damit gegen gesellschaftliche Tabus.

Der Film ist dabei ein Kaleidoskop des Lebens. Es wird gefeiert, gelacht, getanzt, getrauert, gelitten. Trotz des Gefühls der Ohnmacht gegenüber der Besatzung, das den Film begleitet, ist die Hoffnung nach Najwa Najjars Worten die zentrale Botschaft ihres Films.

In der an die Vorführung anschließenden Diskussion erklärte die Regisseurin, dass die Inspirationsquellen für ihre Figuren die Menschen in der Heimat gewesen seien, denen sie in dreizehn Jahren in Palästina begegnet sei. Von ihnen habe sie gelernt, im Alltag mit den schwierigen Lebensumständen umzugehen, ohne zu resignieren. Dabei sei es ihr wichtig gewesen, nicht nur die „bittere Seite“ Palästinas darzustellen, sondern auch die Schönheit des Landes und seiner Kultur.

Die FES Jerusalem hat die Entstehung dieses Films von Beginn an begleitet und zusammen mit dem Media Board Berlin Brandenburg unterstützt, um damit die Entstehung von herausragenden kulturellen Leistungen in Palästina zu fördern.

To be unsubscribed from the mailing list, simply click on the link below:
[Unsubscribe gabriele.kemp@fes.de](mailto:Unsubscribe.gabriele.kemp@fes.de)